

Die Rückkehr

Wenn Menschen zu Pokémon werden

Von Tikaya

Kapitel 5: ein festes Ziel?

Missmutig starrte Natascha auf den leeren Platz, auf dem bis vor fünf Minuten noch ein Webarak gesessen hatte. Spidra hatte sie einmal so richtig durch die Mangel genommen und jede Information aus ihr rausgequetscht, was das Flemmli nur äußerst ungern zugab.

Die Spinne hatte da so ihre Erfahrungen, wie man bestimmte Dinge aus anderen ... Lebewesen herausholte und jede Taktik davon angewandt, bis das verwandelte Feuerpokémon zu leichtsinnig wurde und ausplauderte, dass sie eigentlich ein Mensch war.

Und das passierte ihr! Sie fiel doch sonst nicht auf irgendwelche Psychotricks rein, geschweige denn auf Andeutungen von Wildfremden!

Aber, und dieser Gedanke tröstete sie ein wenig, in ihrer Situation hätte sich wohl jeder verplappert.

Nichtsdestotrotz gefiel ihr ganz und gar nicht, dass ein Pokémon herausgefunden hatte, was tatsächlich in ihr steckte.

Sie seufzte laut auf und blickte einmal mehr zum Tunneleingang.

Vor inzwischen zehn Minuten, kurz nachdem das Webarak erfahren hatte, wer sie war, hatte sich Spidra mit den Worten: "Ich wusste, das irgendetwas anders an dir ist. Bleib schön hier!" verabschiedet und sie hier sitzen lassen.

Vielleicht hätte sie verschwinden sollen, solange ihr das möglich war, doch sie hätte eh nicht gewusst, wohin.

Stattdessen blieb sie sitzen und wartete.

"Mutter, ich würde keiner von denen vertrauen." sagte eine tiefe Frauenstimme, keine zwei Sekunden später. "Wer sagt, dass sie wirklich einer ist?"

"Mein Gefühl." antwortete ein nur zu bekanntes Webarak bissig. "Und mein Gefühl hat mich nie getrogen. Du wirst gleich sehen. Natascha?" Spidras ungewollt derber Ruf ließ das Flemmli zusammen zucken.

Sie fasste sich allerdings im selben Moment und blickte auf.

Im Tunnel stand die grüne Spinne und erklärte kurzangebunden: "Dies ist meine älteste Tochter Shandra. Shandra? Das ist der Mensch in Flemmligestalt Natascha."

Mit gehobener Braue sah das Feuerpokémon zwischen Spidra und ihrer vermeintlichen Tochter hin und her. Besonders ähnlich waren sie sich nicht gerade, aber wer wusste schon, wie die Gene bei Pokémon tickten.

Shandra war eine große, schlanke Spinne mit Beinen so dick wie Unterarme und einem rosa Körper der locker drei kleine Kinder zur selben Zeit verdauen konnte. Eine

durch und durch unangenehme Erscheinung also.

Erstaunlich war nur, dass ihre Frau Mama dagegen winzig wirkte.

"Hm, und das soll ein Mensch sein?" sagte Shandra spitz. "Naja, das beweist noch lange nicht, dass sie nicht doch von ihnen geschickt wurde."

"Alsoob ich darauf angewiesen bin, dass du mir glaubst." konterte das Kücken aufgebracht.

Diese Riesenspinne führte sich auf...!

"Na, na. Immer schön diplomatisch bleiben." ging Spidra dazwischen. Dann wandte sie sich an ihren Gast. "Hör gut zu, hier können wir dir nicht helfen, aber ich weiß, wo du möglicherweise Hilfe findest. Vielleicht kann dir diese Person auch sagen, was mit dir passiert ist."

Für den Anfang klang das schon mal gut und deshalb fragte sie in versöhnlicheren Ton: "Und wo kann ich diese Person treffen?"

Und Shandra antwortete bedeutungsschwer: "Siban. Die letzte Stadt vor der Wüste."

Misaki fühlte sich schwach. Und allein. So unsagbar schwer. Und müde.

Aber da war diese Stimme, die sie einfach nicht mehr in Ruhe lassen wollte.

Unwillig brummte sie, was die Stimme allerdings zum Anlass nahm um sie zu schütteln: "Wach auf!"

Wer sprach da? Jemand, den sie nicht kannte.....

Erschrocken öffnete sie die Augen und brachte vorerst drei Meter Abstand zwischen sich und ihren Wecker.

Dann atmete sie tief durch und versuchte sich zu erinnern... Was war passiert?

... Sie war von der Klippe gestürzt! Hieß das, sie war tot?

Der eisig kalte Wind verwarf diese Feststellung.

"Hallo?" machte sich jene Stimme bemerkbar.

Zum ersten Mal musterte sie das Wesen vor ihr ganz. Es war rot und echsenartig. Und sah gefährlich aus.

"Kannst du mich überhaupt verstehen?" fragte der Drache weiter.

Misstrauisch legte Misaki den Kopf schief: "Wer bist du? Was willst du von mir?"

"An deiner Stelle würde ich mich nicht bewegen. Du bist verletzt." sagte ihr Gegenüber mit einer Mischung aus Interesse, Gleichgültigkeit und Erleichterung.

Bei diesen Worten musste das Mew feststellen, dass sie doch nicht so glimpflich davongekommen war, wie sie gedacht hatte.

Um ihren Körper schlang sich etwas, das ganz verdächtig nach einem Blatt aussah, unter dem es rötlich schimmerte.

Schmerz flutete ihre Gedanken und ließ sie aufkeuchen.

Nun überwog die Besorgnis im Gesicht der Fremden: "Alles in Ordnung, Mew?"

Mew, da war es schon wieder. Dieses Wort, was sie mit ihrem neuen Körper verband. Der Name, der sie in diese Situation gebracht hatte.

Ihr Gegenüber trat näher: "Setz dich dadrüben in den Windschatten. Das wird helfen."

In der gesamten Zeit, die sie jetzt schon in diesem verfluchten Wald feststeckte, war dies die erste freundliche Geste, die ihr zu Gute kam.

Immer noch auf Abstand kam sie der Aufforderung nach.

Das war es also.

Sie musste sich das unbedingt merken. So reagierte ein Mew auf eine neue Umgebung.

Wo hatte sie nur wieder ihren Block hingelegt?

Mirla seufzte. Ja... Sie war ein Glumanda. Und sie war nicht zu Hause um ihre Forschungen aufzuschreiben.

Außerdem befand sich das heilige Pokémon sowieso im Schockzustand. Sie würde ihm noch keine Fragen stellen können. Zumindest nicht zu diesem Thema.

Stattdessen meinte sie vorsichtig, um das Wesen nicht zu erschrecken: "Mein Name ist Mirla. Ich habe schon viel über dich gehört. Und bin sehr daran interessiert...."

Sie unterbrach sich. Nein, jetzt bloß nicht zu aufdringlich werden, sonst flog die Telepathin noch davon...

"Aha, meiner Misaki." antwortete das Mew.

Irritiert schaute sie das Psychopokémon an: "Wie? Gibt es etwa mehrere Mew und ihr gebt euch Namen, damit ihr euch unterscheiden könnt?" Hm... Genau, diese Vorstellung klang seltsam, aber wenn sie stimmte, dann hatte Nintendo wirklich keine Ahnung von seinen Spielen. Da kam sie auch gleich wieder auf den Zusammenhang zurück. Wie zum Teufel konnte sie in einer Welt landen, die haargenau in einem Gameboy-Spiel beschrieben wurde?

Ehe sie sich umblicken, und sich somit den Unterschied zu den Spielen noch einmal vor Augen halten konnte, fuhr ihre Gesprächspartnerin auf: "Mew, Mew! Jeder in dieser gottverdammten Einöde spricht mich so an! Was ist das für ein Ding? Ich bin immer noch ein Mensch... gewesen." fügte sie leiser hinzu.

Alarmiert richtete sich Mirla auf: "Ein Mensch, sagst du?"

Das verwarf ihre Theorien selbstverständlich wieder. Natürlich, wer sagte denn, dass sie die einzige war, die als Pokémon aufwachte? Vielleicht gab es sogar noch weitere Menschen in unterschiedlicher Ausführung? Daraus konnte sich nur eine Sache schließen...

Sie waren aus einem bestimmten Grund hier.

In was für einer Chaotengruppe war sie da nur hineingeraten?

Kira blickte sich um.

Das Knacklion mit Namen Nasari probierte angestrengt ein gewisses Sniebel aus der Reserve zu locken, das allerdings ihre Beleidigungen gekonnt ignorierte.

Das verletzte Evoli, welches sie entdeckt hatte, versuchte gerade erfolglos ihre zornige Schwester zu beruhigen, die mit wutentbrannten Augen mittelalterliche Schimpfwörter gegen das ziemlich unglücklich aussehende Taubsi Ryan richtete.

Mittendrin huschte das immer fröhliche Hydropi Vanessa von einer Gruppe zur anderen und stiftete Frieden. Neben dem Geschehen stand einsam ein kleines Schiggy, was nicht den Mut aufbrachte, sich an den Streitereien der anderen zu beteiligen.

Und das alles waren wirklich Menschen? Zumindest einige hatten sich schon sehr gut an ihre jetzige Gestalt gewöhnt.

Wie lange plante die Gruppe in diesem Wald eine Pause zu machen? Sollten sie nicht weiterziehen? Irgendwohin, wo man Sherley versorgen konnte?

Schließlich würde sie auch das Mädchen tragen können.

Erschöpft stellte sich Vanessa neben sie: "Wenn das so weitergeht, stecken wir hier noch ne Ewigkeit fest und solange Nasari nicht in Aufbruchsstimmung ist, kommen wir auch nicht voran."

"Weshalb denn nicht?" fragte Kira stirnrunzelnd. Warum musste eine 8-Personen-Gruppe wegen einer einzigen warten?

"Weil sie Ahnung vom Spurenlesen hat und uns Richtung Ausgang führt. Hoffe ich

jedenfalls..."

Hörte sich nicht gerade überzeugt an.

"Ok, dann schlage ich vor, du übernimmst das Dreiergespann da drüben und ich versuche, unsere Spurenleserin zu überzeugen."

Gesagt getan.

Nach allem, was sie über das Knacklion gehört hatte, musste es sich um eine äußerst streitlustige Person handeln, die mit dem Schimpfwortschatz der Anwesenden unzufrieden war. Und genau darauf musste sie aufbauen.

"Traust dich wohl nicht zu antworten, häh? Natürlich, was hätte man von einem wie dir erwarten können. Erledigst deine Gegner ja nur um sie auszurauben! Pah, da schei-" rief das Knacklion in diesem Moment.

Tobias größeres Ohr zuckte bedenklich. Kira sah sich genötigt, hier ganz schnell einzugreifen.

"Siehst du denn nicht, dass er dich ignoriert? Vielleicht solltest du dich an jemand anderem versuchen?" meinte sie kühl.

"An dir?" wollte Nasari angriffslustig wissen. Das Sniebel stapfte in der Zwischenzeit genervt davon.

"Ich glaube nicht, dass ich anders bin." gab das verwandelte Fiffyen darauf.

"Aha." Ihre Gesprächspartnerin wandte sich ab, wohl auf der Suche nach jemandem, der ihre Ansprüche erfüllte.

Das Wolfspokémon wartete einen Augenblick, dann warf es ein: "Hör mal. Ist es nicht logischer, dass du an einem Ort, wo viele Leute leben, eher einen triffst, der mit dir reden will?"

"Hmpf." sagte Nasari unwillig, schien aber doch darüber nachzudenken. "Es ist nicht dunkel genug." meinte sie schließlich. "Deshalb muss ich mich ablenken. Aber du hast Recht, ich gehe weiter." Das waren ihre letzten Worte.

Und sie setzte sie sofort in die Tat um.

Während sie den Boden nach einer Spur untersuchte, wandte sich Kira erfreut, wieder etwas geschafft zu haben, den anderen Problemen zu.

Vanessa tippelte zu ihrem Dreiergespann und hoffte, endlich etwas ausrichten zu können. Es war schließlich beinah unheimlich, was für eine beängstigende Wende das Verhalten des erst so friedfertigen Wollknäuels genommen hatte. Deshalb musste das Schaf endlich in seine frühere Form zurückfinden!

Bisher wollte die aufgebrachte Jailey aber noch nicht mal auf ihre Schwester hören, also glaubte sie kaum, dass sich das Voltlamm von einer Außenstehenden wie ihr überreden lassen würde.

Was allerdings auch nicht nötig war, wie sie kurz darauf bemerkte.

Anscheinend hatte das Evoli eine Technik entwickelt, um ihren Zwilling zu beruhigen.

"Der arme Ryan kann doch nichts dafür. Er hat sich wirklich Mühe gegeben um mich zu retten. Es ist doch nicht seine Schuld, dass ich mich für ihn opfern wollte." sagte sie übertrieben mütterlich.

Jailey nahm das jedoch nicht sonderlich gut auf und wollte einen erklärenden Kommentar dazu abgeben, aber Sherley heuchelte weiter: "Und schau doch nur. Du regst mich zu sehr auf und mir geht es im Moment doch sooo schlecht..."

Augenblicklich war ihre Schwester ruhig. Ryan seufzte erleichtert, womit er sich sogleich einen warnenden Blick seitens Evoli einfiel, die nur zweifelhaften Frieden stiften konnte.

Vanessa sah ein, dass ihre Hilfe hier überflüssig war und blickte nocheinmal in die

Runde.

Und da fiel ihr wieder auf, dass es ja eine Person gab, die überhaupt nicht beachtet wurde und auch nicht so aussah, als wollte sie beachtet werden.

"Franziska!" Mit diesem Ausruf gesellte sie sich zu dem zusammenzuckenden Schiggy.

"Was machst du denn hier so alleine? Komm doch mit zu den anderen!"

"Aber..." nuschelte das Panzerpokémon leise.

"Nichts aber." Damit schob sie die schüchterne Franziska hinüber zur wartenden Kira.

Ah, also hatte Nasari sich wieder an ihre Aufgabe gemacht.

Schon bald würden sie wieder weiter gehen und endlich jemanden finden, der der armen Sherley helfen konnte.

Es war einfach unerhört, welch jämmerliche Figur dieser Ryan bot. Keiner ihrer Anschuldigungen hatte er etwas entgegen zu setzten.

Aber das würde Jailey jetzt nicht mehr in Worte fassen.

Dazu war Sherley zu angeschlagen und vielleicht verkräftete ihre Schwester diese Situation dann gar nicht.

Stattdessen begnügte sie sich mit einem letzten, bösen Blick und besah sich danach die gegebene Situation.

Nachdem sie ihrem Zwilling ein ...ungiftig.... aussehendes Blatt um die Wunde geschlungen und, nach Kiras Rat, mit einer Liane befestigt hatte, hatten sie eine lange Pause eingelegt um die Situation zu überdenken.

Aber damit war jetzt Schluss.

Es stand von vornherein fest, dass sie zunächst nach menschlicher Zivilisation suchen würden. Wenn dieser Punkt nicht erreicht wurde, würden sie zum Plan B übergehen, der besagte, dass sie ein Pokémon fragen und/oder gefangen nehmen würden um Antworten zu erhalten. Sollte aber aus diversen Gründen eine Kommunikation mit diesen fremdartigen Wesen nicht zu Stande kommen, hatte das verwandelte Voltillam keine weiteren Vorstellungen mehr.

Dann würden sie wohl nie mehr diese seltsame Welt verlassen können.

Aber noch, und damit beruhigte sie sich wieder, war keine der möglichen Zukünften eingetreten und so standen ihnen noch alle Möglichkeiten offen. Sie würden dieses Problem Schritt für Schritt lösen. Und Nasari begann, in dem sie eine neue Spur entdeckte. Natürlich sagte sie niemandem Bescheid und ging ohne ein Wort des Abschieds den Fußspuren nach, doch blieb das nicht lange unbemerkt.

Bissige Selbstgespräche führend, in denen immer wieder die Worte: >Weiber<, >nervige Gören< und >sinnlos verschwendete Zeit<auftauchten, folgte ihr Tobias.

Der Rest hielt enger zusammen und so wartete man, bis sich Sherley schwankend erhoben hatte.

"Autsch." wimmerte das Evoli, als es das verletzte Bein belastete.

Nein, so konnte Jailey ihren Zwilling nicht sehen: "Kann ich dir meine Hilfe anbieten, Schwester?"

Das Normalpokémon murmelte etwas, das nach: "Geht schon wieder" klang, doch noch ehe das Elektroschaf widersprechen konnte, war Kira zur Stelle.

Mit einem Seufzen hob sie das überraschte Normalpokémon hoch, sodass es mehr schlecht als recht auf ihrem Rücken hing.

"Können wir weiter?" war ihr Kommentar. "Ich glaube nicht, dass Nasari auf uns wartet, sollten wir nicht hinter her kommen."

Aufgeschreckt wuselte Jailey um sie herum, sah aber ein, dass sich Sherley in guten... Händen befand.

Die Wölfin machte einen sehr entschlossenen Eindruck, voller Tatendurst, der sie an ihre Schwester erinnerte. Wenn ihr Zwilling doch nur...

"Vorwärts, Schwesterherz, keine Zeit zum Wurzeln schlagen!" meinte das Evoli mit seltsamen Unterton in ihrer Stimme. Vielleicht mochte sie es nicht, so hoch zu Ross unterwegs zu sein.

"Wohin auch immer dein Weg führe, ich werde dir bis zum Ende der Welt und weiter folgen." sagte das verwandelte Voltlamm überzeugt.

Zum Glück lagen zwischen ihm und dem Rest der Menschen mindestens zehn Meter, so musste er sich nicht Jaileys nervigen "Gesang" anhören.

Bei dem Gedanken daran verfinsterte sich seine Miene. Warum hatten sie diese Sherley auch schon so früh entdecken müssen? Vorher war das überdimensionale Wollknäuel so beruhigend still gewesen, aber jetzt?

Tobias wollte lieber nicht so genau wissen, was das Schaf im Moment tat.

Stattdessen richtete er sein Augenmerk auf das Knacklion vor ihm.

Er konnte beim besten Willen nicht sagen, ob das Mädchen tatsächlich Ahnung von dem hatte, was sie gerade zutun gedachte, oder ob sie nur ihre Ruhe haben wollte. Es war ihm auch egal, was es war, denn auf ihrem Weg, würde er garantiert aus dem Wald raus kommen.

Mit geringfügigen Abweichungen stapfte sie immer gerade aus, und sollte ihr ein Busch oder Baum im Weg stehen, nietete sie ihn einfach um. Eins musste er ihr lassen. Sie wusste genau was sie wollte.

Leider entdeckte er in diesem Bildnis der Verwüstung keinerlei System. Wessen Spur sie auch immer verfolgte, einen Orientierungssinn hatte er jeden Falls nicht. Und er musste mindestens so zerstörungswütig wie das Knacklion gewesen sein...

Eine halbe Stunde später erreichten sie zum ersten Mal eine etwas interessantere Lichtung. Im Gegensatz zu den vorigen machte diese einen eindeutig benutzten Eindruck.

Nasari blieb vor einem ausgebrannten Lagerfeuer stehen und musterte es überheblich.

Er schloss zu ihr auf: "Sieht ziemlich frisch aus. Gerade erst ausgegangen."

Sie brummte nur zustimmend.

Überrascht zuckte er mit einem Ohr. Keine Beleidigung, keine schiefe Ansprache von der Seite. Hatte es der Streitsüchtigen so die Sprache verschlagen? Zu wissen, dass es noch anderes intelligentes Leben in diesem Wald gab, musste sie wohl erschüttert haben.

Ach, was wusste er wie Mädchen tickten.

"Was ist los?" fragte Vanessa munter, als endlich der Rest zu ihnen stieß.

Tobias sagte nichts, Nasari schon gar nicht.

Dafür aber Kira: "Bah, hier riecht´s widerlich nach verbranntem Fleisch..."

Ohne ein Wort zu sagen, wandte sich ihre Spurenleserin plötzlich ab und ging still schweigend weiter.

Alle sahen sich an.

Dann folgte ein allgemeines Schulterzucken und die Reise wurde fortgesetzt.

Inzwischen fühlte Franziska sich einiger Maßen sicher. Eingekegelt von Kira mit Sherley auf dem Rücken, Vanessa, die sich vor unerklärlicher Freude kaum halten konnte, Tobias, der mit finsterem Blick voraus ging und schließlich Jailey, die mit großen Augen wachsam um sich blickte, ging es ihr so gut wie nie in dieser komischen

Welt. Ganz hinten trottete einsam und verlassen Ryan hinter her. Der war aber zu sehr in Gedanken versunken, um sich dieses Umstandes bewusst zu werden.

Endlich war die Welt mal in Ordnung, auch wenn ihr Kiras Gesichtsausdruck ein wenig zu bedenken gab. Das Wolfspokémon sah aus, als stände es genau neben einer müffelnden Mülltonne. Außerdem hatte es die Stirn in wolfige Falten gelegt und sah hochkonzentriert aus.

Ein wenig nervös machte sie das schon.

Der Wald präsentierte sich nach dem leeren Lagerplatz mit ebenso viel Abwechslung wie vorher schon. Nämlich gar keiner. Nicht das sie sich Aufregung gewünscht hätte... Ihre Schritte klangen dumpf auf dem festgetreten Erdboden, die allgegenwärtige Geräuschkulisse beunruhigte sie gar nicht mehr. Nur wenn ab und an eine besonders laute Eule schuhute schreckte sie noch zusammen. In diesen Momenten dachte sie daran, dass jenes Geschöpf wohl möglich doch kein friedliebender Uhu sondern ein mordlustiges Waldpokémon war, das nur darauf wartete, dass es noch ein bisschen finsterer wurde und es endlich zuschlagen konnte.

Wenn sie mit ihren Überlegungen an diesem Punkt angelangt war, zwang sie sich allerdings gewaltsam dem Gespräch zwischen Vanessa und Sherley zu folgen, die über ihren Kopf hinweg über erste Hilfe sprachen.

Dann rückte die Vorstellung vom Waldkauz, der irgendwo in der Dunkelheit die messerscharfen Krallen wetzte in den Hintergrund und machte profaneren Gedanken Platz.

Woher sollten sie ihr Essen kriegen? Und wo die Nacht verbringen?

Auch wenn es dunkel wie zur Abenddämmerung war, konnte es allerhöchstens Vormittag sein.

Im fast schwummrigen Licht konnte sie aber noch immer ziemlich weit sehen und drohende Gefahr sofort entdecken, also war dieser Umstand noch erträglich.

Dagegen machte ihr der eisige Wind, der nimmermüde durch die dürren Blätter fauchte, mehr Probleme.

Zitternd steckte sie ihre Hände in den warmen Panzer

Ein weiterer Vorteil des Gewichts an ihrem Rücken. Zwar musste sie es ständig mit sich herum schleppen, aber dafür konnte sie sich damit gut vor eventuellen Angriffen schützen und zusätzlich ihre kalten Gliedmaßen darin aufwärmen.

Es hätte auch noch lange so eintönig weitergehen können... wenn Kira in dem Moment nicht ihre Vermutung geäußert hätte...

Ryan horchte auf, als er Kiras misstrauische Stimme hörte: "Also irgendetwas stimmt hier nicht."

"Naja..." warf Vanessa vorsichtig ein und blickte an sich herab. "Da könntest du Recht haben."

"Das meine ich nicht." sagte sie ernst. "In der Luft liegt ein seltsamer Geruch. Ich weiß nicht, wonach, aber ich war vorher ja auch noch nie ein halber Hund."

Das holte das Taubsi entgültig aus seinen Überlegungen. Eben hatte er sich mit dem Grund ihres hier Seins beschäftigt. Er wollte und wollte nicht darauf kommen, was es für einen Sinn hatte, so unterschiedliche Menschen wie sie in Pokémon zu verwandeln und in einer fremden Welt auszusetzen. Wer könnte Interesse daran haben? War es vielleicht ein Experiment irgendeines verrückten Professors? Zu abwegig... aber... Jaileys Vorwürfe trugen nicht gerade zur Beantwortungen dieser Frage bei.

Gewaltsam kehrte er diesen Vorstellungen den Rücken zu um dem Geschehen wenigstens halbwegs zu folgen.

Kira roch also etwas...

"Was auch immer es ist, wir sollten es abchecken. Wer weiß, was sich im Hintergrund alles für merkwürdige Sachen abspielen." schloss sie gerade ihren Bericht ab. Jeder ließ sich die Sache durch den Kopf gehen und die meisten antworteten mit zustimmendem Nicken.

"Müssen wir das wirklich wissen?" meldete sich plötzlich ein leises Stimmchen, dass Franziska zugeordnet wurde. "Ich meine..." Doch anscheinend wollte ihr keine ordentliche Begründung einfallen.

Ryan dachte nach. Bis jetzt hatte sich das Schiggy so unauffällig verhalten, als wäre es gar nicht da.

"Stimmt." mischte sich Tobias mürrisch ein. "Als wir das letzte Mal auf jemandem von euch gehört haben, seid ihr um zwei Mann gewachsen. Seid ihr nicht langsam mal zufrieden? Wenn wir noch-"

Doch Jailey unterbrach energisch das unfreundliche Sniebel: "Schenke mir eines deiner so unterschiedlichen Ohren, mein hitziger Freund, denn ich habe dir etwas Wichtiges zu verkünden."

Während das Voltillamm seinen Satz fortsetzte, seufzte Sherley leise und verdrehte theatralisch die Augen: "In dieser unbekanntem Welt ist Einigkeit unter jenen, die sich zusammen schließen unerlässlich. Solltest du Vorbehalte gegen unsere Unternehmungen haben, so äußere sie in sachlichem und neutralem Ton, dann werden deine Worte auch Gehör finden. Deine Beweggründe sind nicht nachvollziehbar, so erkläre dich!"

Böse stierte er sie an, doch augenscheinlich musste er erste den verworrenen Worten einen Sinn abringen, ehe er etwas erwidern konnte.

Diese kurze Pause, die dadurch entstand, nutzte Vanessa wieder einmal perfekt und sagte schnell: "Es ist ja nicht so, dass wieder irgendjemand um Hilfe schreit."

"Ich habe nicht um Hilfe geschrien." sagte Sherley trotzig.

Das Hydropsi ignorierte sie und fuhr unbeirrt fort: "Vielleicht ist - was auch immer es ist- wirklich gefährlich für uns."

"Dann sollten wir einen großen Bogen darum machen." Franziska duckte sich, als alle Blicke auf ihr ruhten.

Doch auch davon ließ sich das vierbeinige Wasserpokémon nicht aus dem Konzept bringen: "Ich finde, wir müssen dringend herausfinden, was es ist. Vielleicht ist es nur irgendwas harmloses, aber ich bin mir sicher, das Kira uns dann nicht darauf aufmerksam gemacht hätte."

Sherley nickte wieder: "Sie hat vollkommen Recht."

Sie versuchte sich in eine bequemere Position zu bringen, scheiterte aber an Kiras struppigen Nackenfell.

Stattdessen meinte sie nachdenklich: "Vorhin habt ihr mich und Ryan so aufgegabelt. Und dem Geruchssinn eines Wolfes sollten wir schon trauen. Was auch immer es ist, es könnte uns Probleme bescheren. Und ich würde gerne wissen, was mich erwartet."

Genau. Sie hasste es nämlich, Dinge dem Zufall zu überlassen.

Selbst Nasari war stehen geblieben und schien sich im Stillen darüber zu ärgern, dass sie nicht an Kiras Fähigkeiten heran kam. Sie wandte sich um und setzte eine fragend/genervte Mine auf.

"Wie nun jeder sehen kann, haben sich die meisten Anwesenden für eine Untersuchung dieses Falls entschieden." triumphierte Jailey.

Tobias Gesichtsausdruck wurde um einige Grade finsterer und er schien mit sich zu

ringen. Dann zuckte er gelangweilt mit den Schultern und meinte missbilligend: "Pah. Ich spiel aber nicht den Aufpasser für euch."

"Ich erinnere mich nicht daran, je jemanden Worte, die deiner Aussage ähneln, aus dem Mund von einem der hier Anwesenden vernommen zu haben." Ihre Schwester versuchte giftig zu klingen, was ihr aufgrund der Länge des Satzes nicht ganz gelang. Von je her hatte sich ihr Zwilling in Bücher über das Mittelalter vergraben und in ihrem Zimmer fanden ganze Scharren von altmodischem Zeugs wie Holzlöffel, staubige Bücher, Vasen und Figürchen aus irgendeinem längst vergangenen Jahrhundert Platz.

Jetzt hielt das Sniebel die Klappe und begnügte sich mit einem abfälligen Blick.

Um die angespannte Situation nicht noch mehr zu belasten, deutete Kira mit dem Kopf nach rechts, wobei Sherley auf ihrem Rücken bedenklich hin und her wackelte: "Da lang. Daher kommt dieser seltsame Geruch."

Mit einem leisen Schnauben wandte sich Nasari stumm in diese Richtung und würdigte niemandem auch nur einen Blick.

Das Evoli kam sich furchtbar ignoriert vor.

Warum mussten sie auch immer solange diskutieren?

Nasari hatte von vorn herein gewusst, dass Kiras Entdeckung mehr Zustimmung fand als eine scheinbar planlose Herumirrung im Wald.

Ihr selbst war es eigentlich egal, was sie tat. Sie würde so oder so ihre Spannung finden. Und irgendwann würden sie auch auf eine Stadt treffen.

Kiras Nase zu folgen hielt sie allerdings auch für viel sinnvoller, als sich von irgendwelchen Spuren leiten zu lassen. Nicht, dass ihre Arbeit sinnlos war, aber einem Geruch musste man nicht so genau folgen.

Sie hatte schon so sehr abgekürzt, wie es die Spuren des Damhirplexes zuließen, denen sie gefolgt war, aber *das* hier klang definitiv einfacher.

Allerdings war die Angaben der Wölfin etwas dürftig.

Gedanklich fasste sie das Ziel zusammen, während sie der unsichtbaren Spur folgte.

Es kam von rechts. Es roch sehr stark und ein wenig beängstigend, wie eine Mischung aus Treibjagd und Gladiatorenkämpfen. Nicht zu vergessen, das nette Aroma von Schweiß.

Und da war -laut Kira- noch etwas anderes, das sie nicht in Worte fassen könne, etwas starkes.

Hm.

Ich tippe auf einen schön gefährlichen Gegner.

Nein, ist bestimmt irgendsoeine nutzlose TM, die irgendwo rumkullert.

Ach nee, die gibt`s in Wirklichkeit wahrscheinlich gar nicht.

Derart ging es weiter, aber sie machte sich keine Hoffnungen, herauszufinden, was es war, bevor sie es nicht mit eigenen Augen gesehen hatte.

Wie Recht sie doch haben sollte...